

LandGang

mein schöner Norden



ENDLICH FARBE
.....
*Ein Garten erblüht
in zarter Pracht*

**TRAUMHAUS
IN LÜBECK**
.....
Liebevoll renoviert

**NATÜRLICHE
KOSMETIK**
.....
*Rezepte für Haut
und Haar*



Zauberhaftes
Frühjahr





Wangelau

Aus Liebe zum

Lebendigen

Als Christine Hamester-Koch aus Wangelau vor vielen Jahren ihre Idee einer Pädagogik auf dem Bauernhof ins Leben rief, ahnte sie nicht, dass es sich zu so einem Vorzeigemodell entwickeln würde. Heute gibt es allein in Schleswig-Holstein 300 Bäuerinnen, die es auf ihren Höfen umsetzen. Und damit Kindern zeigen, wo und wie das Leben stattfindet.

TEXT: SÖNKE HAUSCHILD



FOTOS: MARCELUS DE WANGELAU, PHILIP KISTOVSZKI/BOHEMIA WAGELAU, BIGI MÖHRLE (1)

Frägt ein Schulkind beim Anblick eines Esels: »Ist das eine Giraffe?« Ein anderes zweifelt: »Habt ihr auch ein echtes Klo auf dem Bauernhof?« Eine Lehrerin möchte mit den Schulkindern im Oktober Kartoffeln pflanzen, weil das terminlich am besten passt. Das sind Dinge, die Christine Hamester-Koch erlebt hat und die sie aktiv haben werden lassen. Die 51-jährige Bäuerin aus Wangelau im Kreis Herzogtum Lauenburg ist ein echtes Energiebündel. Sie ist bundesweit unterwegs und coacht Bauern und Bäuerinnen in einem Metier, das die Schleswig-Holsteinerin selber »erfunden« hat: Bauernhofpädagogik.

Wie es zu dieser außergewöhnlichen Karriere kam? Es hat viel zu tun mit der Sichtweise auf das Leben, das Lebendige. Doch von vorn: Christine Hamester-Koch heiratete 1990 auf einen Hof mit 50 Hektar, davon 35 Hektar Eigenland, 70 Sauen, 25 Mutterkühen und ebenso vielen Heidschnucken. Damit war allerdings nicht viel Staat, sprich Einkommen, zu machen. Also setzen sie auf die Direktvermarktung der eigenen Erzeugnisse. Ein weiteres Problem: Wangelau ist ein Sackgassendorf. »Wer hierher kommt, der muss es wollen« war ihr schnell klar.

Arbeit an jeder Ecke, der Hof ein Fass ohne Boden und am Ende der Welt, vier Kinder in fünf Jahren – wo andere gar nicht erst anfangen, packt Christine Hamester-Koch neue Aufgaben an. Sie ließ sich nicht entmutigen und ging auf Werbetour, veranstaltete Jazzfrühstücke und vieles mehr. Aufgeben gilt nicht in der Familie Koch. Persönlich an neuen Aufgaben zu wachsen – das ist ein Lebensmotto der umtriebigen Bäuerin. So entwickelte sie ab 1993 gemeinsam mit Eva Plutz aus München ein völlig neues Konzept, um Natur erleb- und begreifbar zu machen. Es ging ihr zum einen darum, Einkommen auf den Betrieb zu bekommen. Die ausgebildete Pädagogin wollte aber auch Kindern, die heute aus dem Sitzsack oft nicht mehr herauskommen, zeigen, dass das Leben woanders stattfindet. Inzwischen sind es 300 Bauernhofpädagogen im Land, die durch den Lehrgang Bauernhofpädagogik, den sie 2005 mit Heiderose Schiller von der *Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein*




Viele Landwirte öffnen ihre Betriebe und zeigen, was im Stall und auf dem Feld geschieht. Kinder lieben den Ausflug auf den Bauernhof und lernen auch mit frischen Lebensmitteln umzugehen.

konzipiert hat, das Konzept mit Erfolg betreiben, und weitere in ganz Deutschland. Genauer gesagt, sind es hauptsächlich Pädagoginnen. Denn die von ihr ins Leben gerufenen Bauernhofschulen werden vor allem von Bäuerinnen geführt.

Eine geballte Ladung Sinneserfahrungen

Isabel (5) und Maddox (3) gehen mit der Wangelauer Bäuerin in den Schafstall des Nachbarn. Sofort nach dem Öffnen der grünen Stalltür wollen die Kinder auf den Arm, am liebsten gleich aus dem Stall flüchten. Die süßen, kleinen Lämmer machen ihnen Angst. »Guck mal, die Ohren sind ganz flauschig«, versucht Christine Hamester-Koch, den ersten Kontakt zu erleichtern. Und tatsächlich: Isabel fasst vorsichtig das weiche Lämmerohr an. Es ist wirklich flauschig. Nun will Maddox seiner Schwester nicht nachstehen und traut sich auch, das gescheckte Lamm anzufassen. Am Ende füttern beide die Tiere mit Rübenschnitteln. »Ich möchte die Kinder zum Tun anleiten, sie müssen Sinneserfahrungen sammeln. Und davon gibt es genug auf einem Bauernhof.« Hier riecht es nach Schaf, die Tiere blöken, der Wind pfeift um die Ecke. »Es gibt so viele Sachen zum Anfassen.« Kinder wüssten heute nicht mehr, wie sich Tiere verhalten, sagt die Pädagogin. »Tiere haben Macht, allein durch ihre Größe«, erklärt sie. »Wie muss ich mich unter ihnen bewegen, damit ich unverseht

bleibe? Wie bewege ich mich aufmerksam durch Räume?« Ein Bauernhof sei nicht ungefährlich. Doch gerade das gebe den Kindern, »die heute selbst auf Kopfsteinpflaster stolpern«, die Chance, Gefahren richtig einzuschätzen.

»Leben« ist das Stichwort, das die Bäuerin aus Wangelau antreibt. Landwirtschaft ist Leben. Damit die Kinder den Kreislauf des Lebendigen begreifen, bietet sie von der 1. Klasse bis zum 13. Jahrgang Kurse mit zehn jährlichen Terminen an. »Wir Bauern dürfen stolz auf das sein, was wir können«, meint Christine Hamester-Koch. Eine schöne, aber falsche Bilderbuch-Landwirtschaft will sie nicht zeigen, sondern erleben von Dingen ermöglichen. »Erfahrung schaffen« nennt sie das. Wenn Kinder den täglichen Wasserbedarf einer Kuh per Eimer zu einer Tränke schleppen, dann wird aus der Theorie echtes Wissen. Es sind immerhin 60 Liter, also zwölf 5-Liter-Eimer. Sinneserfahrungen bleiben, ihrer Erfahrung nach, im Gegensatz zu vielem, was Kinder in der Schule lernen, bis ins hohe Alter präsent. Den Bauernhof sieht sie deshalb als Verlängerung der Schule, als außerschulischen Lernort. Und der fängt idealerweise dort an, wo Bauern normalerweise keinen Besucher empfangen: in der Rumpelcke des Hofes. Deshalb rät sie jedem Bauern, der sich mit der Bauernhofpädagogik befasst, ja nicht die Rumpelcken wegzuräumen. Im Gegenteil: 



Christine Hauester-Koch ist ein Wirbelwind, der plötzlich ruhig wird, wenn es um Kinder geht. Dann nimmt sie sich alle Zeit der Welt.



Diese sind oft der Ausgangspunkt für die Expedition ins bäuerliche »Nutztierreich«. Erst später geht es in den Stall, wo ganz praktische Aufgaben warten: Tiere füttern, Sauenstände oder Kälberboxen reparieren, denn auf einem Hof gibt es immer etwas heil zu machen. Landwirtschaft pur eben, von der Zucht bis zur Ernte.

Hier kann man sich neu sortieren

Maddox und Isabel sind bei den Kaninchen angekommen. Das eine weicht zurück, während ein anderes neugierig an dem Gras schnuppert, das Maddox ihm hinhält. Dann rupft es dem Dreijährigen das Grasbüschel beherzt aus der Hand. Das andere nähert sich vorsichtig, schnappt sich ein Rübenschnitzel und verschwindet sofort wieder in die dunkle Ecke des Stalls. Die Kinder sind immer noch vorsichtig, aber schon etwas mutiger. »Heute ist den Kindern ein Bauernhof so fremd wie ein Atomkraftwerk«, weiß Christine Hamester-Koch. Dass die Kinder trotz vorheriger Instruktion immer wieder in weißen Turnschuhen auf den Hof kommen, verwundert sie heute nicht mehr. Vieles sei nicht mehr selbstverständlich in unserer Zeit. »Unsere Sinne verkümmern«, ist eine Erfahrung, die die Pädagogin erschreckt – und zum Handeln motiviert. Kinder müssten ihre Kreativität ausleben, die Liebe zum Lebendigen entdecken. Wo geht das besser als auf einem Bauernhof? Der Hof verlange andere Fertigkeiten, verbinde Kopf, Hand und Herz, sodass sich die

Kinder »einmal neu sortieren«. »Der mit der großen Klappe wird dann zum leisen Mitläufer, während der Schüchterne zum Helden aufblüht.« Oft verlassen die Kinder den Betrieb mit einem »seligen Blick« in den Augen. Und manch eine Lehrkraft habe am Ende eines solchen Tages Tränen in den Augen, weil »ihre« Kinder urplötzlich ein Potenzial zeigten, das bisher verborgen war.

Jetzt sind die Hühner dran. Mit kleinen Eimern voller Körner ausgestattet, betreten Isabel und Maddox den Hühnerhof. Wie früher streuen sie die Körner aus, die von Hühnern und begleitendem Hahn begierig aufgepickt werden. Die Pädagogin schnappt sich ein Huhn und lässt die Kinder die Federn berühren, weist auf die tiefschwarzen Knopfaugen hin. Die Kinder sehen sich nach dem krähenenden Hahn um. Die Bäuerin zeigt, wo das Ei das Huhn verlässt: »Richtig weich ist es hier, ich möchte auch ein Ei sein«, schmunzelt sie. Die Kinder sehen genau hin.

Auch für Erwachsene geeignet

Sie selber bezeichnet sich als »verliebt« in das Hofleben. Dieses Selbstbewusstsein sollten ihrer Meinung nach alle Landwirte haben. Dabei rät sie, nicht die Zahlen des eigenen Hofes vorzustellen, sondern Wissen und Erfahrungen weiterzugeben. »Bauern sind natürliche Führungskräfte«, sagt sie. Landwirtschaft habe Ressourcen, von denen man heute nichts mehr wisse. Und damit meint sie nicht uralte Anbau-

methoden. Sie spricht vom Umgang mit dem Leben auf dem Hof, mit Kindern, Tieren, Pflanzen, Boden. Und so hat Christine Hamester-Koch, die das Arbeiten mit zahlreichen Mitarbeitern gewohnt ist, seit kurzem ein Tagungshotel, das genau dieses umsetzen soll: Erfahrungen mit Lebendigem zu machen, die sich auf den eigenen Alltag anwenden lassen. Eine Idee: Zehn Führungskräfte sollen zehn Schweine an einen vorher bestimmten Ort treiben. Man kann sich lebhaft vorstellen, wie die bäuerlichen Tiere die »hohen« Tiere der Wirtschaft auf die richtige Spur bringen. Üben für das Leben: Was sich seit über 20 Jahren bei Kindern bewährt, wendet sie demnächst auf Manager an. »Wir sind heute alle satt«, sagt sie. Es sei für die eigene Persönlichkeit aber zunehmend wichtig, auch den inneren Menschen satt zu machen, den »Seelenhunger zu stillen«. Am natürlichsten gehe das mitten zwischen Tieren und Menschen und der Arbeit auf dem Hof. Isabel und Maddox haben die Schafe besucht, Kaninchen mit Gras gefüttert und die Hühner mit Körnern versorgt. Sie haben die Tiere angefasst, sich mit ihnen vertraut gemacht. Der Schlüssel dazu ist Christine Hamester-Koch, die weiß, wie man mit den Tieren umgehen muss. Leben ist Vertrauenssache. Auch das gehört zum Lernstoff, den die Kinder mitgenommen haben.

www.bauernhofpaedagogik.eu
www.christine-hamester-koch.de
www.ellernhof.de